

WVZ 21.11.11

Behinderten-Arbeit steht am Anfang

Initiative aus dem russischen Tambow informiert sich in Wetzlar

Wetzlar (red). Eine Woche lang waren Delegierte der Behinderten-Initiative „Apparel“ aus Tambow in Wetzlar zu Besuch. Der Evangelische Kirchenkreis Wetzlar hatte im Rahmen einer dreijährigen Kooperation mit „Apparel“ zu Besichtigungen und Gesprächen eingeladen, die der Weiterentwicklung der russischen Initiative dienen sollen.

Ursula und Udo Küppers vom Osteuropa-Ausschuss und Werner Stepan, ehemaliger Mitarbeiter des Diakonischen Werkes Rheinland-Westfalen-Lippe, waren für die Koordination des Besuches verantwortlich. „Die Arbeit mit Behinderten steht erst am Anfang“, sagte Nina Logwin, Direktorin der Staatlichen Akademie für Öffentliche Verwaltung, in ihrem Grußwort auf der Synode des Kirchenkreises in Niederwetz.

Es gebe zwar Heime für behinderte Menschen, aber Unwissenheit, Vernachlässigung und Angst in der Gesellschaft stünden einer Entwicklung im Umgang mit Behinderten immer noch im Wege. Umso wichtiger sei die Unterstützung der Initiativen, die von betroffenen Eltern aufgebaut worden



Die Delegation mit (von links): Werner Stepan, Nina Logwin, Elena Strukowa, Ursula Küppers, Katja Pankowa, Werkstattleiter Thomas Kleist, Tanja Chromowa sowie Ernst Udo Küppers hat auch die Holzwerkstatt der Lebenshilfe besucht. (Foto: privat)

sein und die durch Fördergelder Strukturen entwickeln könnten. „Apparel“ erhält seit März 2011 eine dreijährige Förderung durch die Aktion Mensch. Mit den Geldern wird eine juristische Beratungsstätte aufgebaut. Dozenten und Studenten der Akademie für Öffentliche Verwaltung beraten hier die behinderten jungen Menschen kostenlos und vertreten ihre Rechte gegen

über den Behörden. Ihre Erfahrungen schlagen sich in den Diplomarbeiten nieder.

Neben der Beratungsstelle arbeitet eine Bildungsstätte mit wachsendem Erfolg. Kochen und Aerobic sind momentan stark besuchte Kurse. Elf Honorarkräfte wurden eingestellt, darunter auch Elena Strukowa, eine der Delegierten aus Tambow. Als Leiterin des psychosozialen Zentrums des

Tambower Gebietskrankenhauses betreut sie die Behinderten psychologisch.

Der Bedarf an Beratung ist so groß, dass eine weitere Psychologin aus der Städtischen Einrichtung des Sozialen Schutzes hinzugezogen werden musste. In Einrichtungen der Lebenshilfe, des Stephanuswerkes und der Wetzlarer Arbeitsloseninitiative WALI erhielten die Tambower eine Fülle von Informationen.

■ Leben inmitten der Gesellschaft

Dabei beeindruckte die Besucher aus Russland besonders der Kontakt auf Augenhöhe mit körperlich und seelisch Behinderten, ihre Mitverantwortung in den Werkstätten, Tagestätten und Bistros, ihr Leben und Wohnen inmitten der Gesellschaft. In allen Bereichen gab es Angebote für Zusammenarbeit, so auch von der Verwaltungsfachhochschule in Gießen.

„Unsere Gesellschaft braucht ein neues Denken“, sind die Delegierten aus Tambow überzeugt, und dafür wollen sie sich einsetzen.